

„Ein wichtiger Ort für die Jugend“

WZ, 5.7.13

STREETWORK Seit einem halben Jahr gibt es die neue Anlaufstelle im Speckerfeld. Gestern wurde sie offiziell vorgestellt. Zu Besuch waren viele Kollegen der Sozialarbeiter.

Von Tom Krebs

Breyell. „Es wächst zusammen, was zusammen gehört“, zitierte der Nettetaler Bürgermeister Christian Wagner den einstigen SPD-Bundeskanzler Willy Brandt in seiner kurzen Ansprache. Das passte zum Anlass: „Als Streetworker arbeiten Sie ja aufs gleiche Ziel hin“, so Wagner weiter. Die gemeinsame Anlaufstelle im Speckerfeld, Berliner Straße 8, gibt es seit Anfang 2013 (die WZ berichtete). Dass sie erst gestern offiziell vorgestellt wurde, liegt laut Angaben der Stadt an „bislang keinem freien Termin“.

Streetworker arbeiten weiter auch vor Ort, bündeln aber ihre Kräfte

Als „wichtigen Ort für die Jugend“ bezeichnete Pfarrer Benedikt Schnitzler die Streetwork-Anlaufstelle. Er steht an der Spitze des Kirchengemeindeverbands (KGV), dem Träger der Streetwork-Arbeit. Zum KGV gehören auch die Jugendzentren „Arche“ (Lobberich) und „Oase“ (Breyell) sowie das Jugendheim Hinsbeck. Streetworker Friedel Plöger zeigte sich „überwältigt“ von den vielen Gästen, die unter anderem aus Nachbarkommunen nach Breyell gekommen waren.



Sie freuten sich gestern über die neue Streetwork-Anlaufstelle (v.l.): der evangelische Pfarrer Andreas Grefen, die Streetworker Friedel Plöger und Marie-Luise Hellekamps sowie der katholische Pfarrer Benedikt Schnitzler.

■ WAS SONST NOCH WICHTIG IST

ADRESSE Die Streetwork-Anlaufstelle befindet sich in Breyell-Speckerfeld an der Berliner Straße 8. Sie ist in einer 75 Quadratmeter großen Berliner Straße 8. Sie ist in einer 75 Quadratmeter großen untergebracht – direkt neben dem Bürgerbüro. Die Jugendlichen beteiligten sich an Renovierung und Umzug.

KONTAKT Neben den bestehenden Angeboten ist auch eine persönliche Beratung auf Anfrage möglich. Streetworker Marie-Luise Hellekamps (Tel. 0177/8213197) und ihr Kollege Friedel Plöger (Tel. 0178/3567742) stehen jungen Leuten gerne zur Verfügung.

Plöger mag sein Büro im Speckerfeld – viele seiner Klienten aber bevorzugen weiterhin den direkten Kontakt in Kaldenkirchen. „Von dort bis hier ist es echt weit“, meint Jessica Schmitz (21). Für Plöger bedeutet das weniger Arbeitszeit im Büro als im öffentlichen Raum. „Besser als mein einstiges Durchgangsbüro im Kaldenkirchener Spielecafé ist es hier allemal“, sagt er.

Guter Kontakt zum Bürgerbüro, viele Angebote gut angenommen

„Bei mir ist die Bude immer voll“, sagt Streetworkerin Marie-Luise Hellekamps, deren Büro samt Anlaufstelle bis Ende 2012 im Bauhof an der Breyeller Straße 106 war. An ihrer neuen Wirkungsstätte mag sie „den superguten Kontakt zum Bürgerbüro

gegenüber und zu den Nachbarn“. Ihre Angebote wie „Offenes Frühstück“, „Müttertreff“ oder Beratung werden nach Hellekamps Worten sehr gut angenommen.

„Ich komme gerne zum Quatschen her“, sagt Sarah Dohmen. Die 20-Jährige nutzt mit ihrem einjährigen Sohn Jayden den „Müttertreff“ – auch wenn sie die alte Anlaufstelle besser fand: „Dort war es anonym. Hier im Wohngebiet sehen einen alle“, sagt sie. Schämen braucht sich aber niemand, die Anlaufstelle aufzusuchen: „Dafür sind wir ja da“, sagt Hellekamps.

Die vorläufige Bilanz nach einem halben Jahr fällt positiv aus. Es sei die richtige Entscheidung gewesen, die Kräfte an einem Ort zu bündeln.